

Anfang vom dicken Ende?

Lengenbostel. Die Bürgerinitiative gegen die geplante Biogasanlage in Freetz hat den Angaben des Betreibers, der Biomethan Sittensen GmbH & Co. KG, zu Anlagengröße, benötigter Inputmenge und verkehrlichen Belastungen nie getraut. Immer wieder haben ihre Mitglieder darauf hingewiesen, dass die Anlage deutlich größer als geplant ausfallen könnte. Scheinbar nicht unbegründet: „Mir sind auch Zweifel an den teils widersprüchlichen Aussagen des Biomethan-Geschäftsführers gekommen“, sagt der Lengenbosteler Ratscherr Ralf Osterholz.

Jetzt geht der Gemeinderat auf Distanz zur Biomethan und schlägt sich auf die sichere Seite: Ratsfrau und Ratscherrn wollen sich das Heft des Handelns nicht aus der Hand nehmen lassen.

Montagabend hat der Lengenbosteler Gemeinderat mehrheitlich beschlossen, einen neuen, einen sogenannten „vorhabenbezogenen Bebauungsplan“ für den Bereich der geplanten Biogasanlage aufzustellen. Im Gegensatz zur bisherigen „Angebotsplanung“ könnte darin auch die Anlagengröße genau fixiert werden. „Wenn die Leistung der Anlage begrenzt werden soll, kann dies nur durch einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan hundertprozentig geregelt werden“, so Bürgermeister Dieter Jungemann. Bestandteil eines solchen B-Plans sei ein mit der Gemeinde abgestimmter Vorhaben- und Erschließungsplan, in dem die Anlagenleistung, die Anzahl und Standorte der Blockheizkraftwerke, die Größe der Silageflächen und Ähnliches festgelegt werde. Abweichungen wie eine Vergrößerung der Anlage wären nur mit einer Änderung des Bebauungsplanes möglich. Dies müsste wieder in einem öffentlichen Bauleitplanverfahren geschehen. Jungemann zufolge ist auch anwaltlich geprüft worden, ob Leistungsbeschränkungen und Inputmenge durch zusätzliche Verträge oder ähnliche Vereinbarungen festgesetzt werden können. „So etwas ist grundsätzlich möglich, es bleibt für die Gemeinde aber trotzdem ein Restrisiko, wenn dies auch ziemlich gering ist.“ Bedauerlich sei, dass man erst im Laufe des Verfahrens von der Möglichkeit eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans erfahren habe.

Fakt ist: Auch der neue Plan muss vier Wochen lang öffentlich ausgelegt werden. Dadurch könnte sich das gesamte Verfahren laut Jungemann um drei bis vier Monate verzögern. Eigentlich sollte in zwei Wochen mit dem Bau der Biogasanlage begonnen werden. Derzeit ist offen, wie's weitergeht. Heute Abend werden die knapp 60 Kommanditisten der Biomethan – jeder zweite Vollerwerbslandwirt der Börde Sittensen – über das weitere Vorgehen beraten. Manfred Heppner, Geschäftsführer der Biomethan, hält sich bedeckt, will dem Treffen nicht vorgreifen. Doch bei einigen Landwirten liegen die Nerven scheinbar blank: Hermann Stemmann, Lengenbosteler Ratsmitglied und Biomethan-Kommanditist, ist eine halbe Stunde vor Beginn der Ratssitzung nach eigenem Bekunden von einem anderen Kommanditisten unter Druck gesetzt worden, im Sinne der Biomethan zu stimmen. Von einer Drohung möchte der Landwirt nicht sprechen, doch gehe die Sache weit unter die Gürtellinie. „Für mich ist die Geschichte Biomethan gestorben“, sagt Stemmann. „Ich kann das Verhalten dieses Kommanditisten nicht akzeptieren, mit solchen Leuten kann und will ich nicht zusammenarbeiten.“ Heppner gegenüber habe er gestern Morgen seinen sofortigen Rückzug aus der Gesellschaft erklärt. „Von solchen Sachen, falls es sie gegeben hat, möchte ich mich deutlich distanzieren“, erklärt der Biomethan-Geschäftsführer gegenüber der Zevener Zeitung.

Seitens der Bürgerinitiative zeigt man sich zufrieden mit dem Ergebnis der Ratssitzung. „Weil wir Zeit gewonnen haben und unsere Arbeit honoriert wird. Es muss ja etwas dran sein an unseren Bedenken“, so Isabell Berger-Meißner. Dirk Grigat geht davon aus, dass die Anlage in diesem Jahr nicht mehr ans Netz gehen kann. „Wir warten jetzt ab, wie Biomethan und die Landwirte auf die Entscheidung reagieren. Unser Kampf gegen den Bau der Anlage geht weiter. Sollte die Sache weiterverfolgt werden, werden wir uns weitere rechtliche Schritte überlegen.“

Bürgermeister Dieter Jungemann steht nach wie vor hinter dem Bau der 3,3 Megawatt leistungsstarken Anlage. Er hofft, dass sich das Bauvorhaben trotz zeitlicher Verzögerungen realisieren lässt. Auf weiterhin grünes Licht aus dem Rat hofft auch die Biomethan. Ob ihre Vertragspartner weiter mitspielen, ist eine andere Frage – und völlig offen. (jab)